

Ausstellungen & Messen

18. März bis 2. Juni

Phantasie an die Macht – Politik im Künstlerplakat

Museum für Kunst und Gewerbe
Steintorplatz 1, 20099 Hamburg

Die gedruckten Botschaften – von Picassos Friedenstauben über Soulages' »Phantasie an die Macht«, mit der der Franzose im Mai 1968 den Aufstand der Pariser Studenten unterstützte, bis zu den Anti-Aids-Arbeiten des Keith Haring – dokumentieren die Kunst ihrer Zeit genauso wie die Geschichte internationaler Protestbewegungen. Die Bandbreite zwischen Utopie und tatsächlich Erlebtem verleiht den Plakaten der Künstler der Avantgarde einen ganz besonderen Reiz

27. März bis 26. Juni

Die entfesselte Antike. Aby Warburg und die Geburt der Pathosformel

Galerie der Gegenwart
Glockengießerwall 1, 20095 Hamburg

Der Hamburger Bankierssohn Aby Warburg (1866-1929) zählt zu den einflussreichsten Kunstwissenschaftlern des 20. Jahrhunderts. Sein Lebenswerk galt dem Aufspüren antiker Darstellungen in der Renaissancekunst. Hierzu entwickelte er den Begriff der Pathosformel, den er 1905 auf einem Kongress in der Hansestadt vorstellte. Das dafür von ihm präsentierte Anschauungsmaterial steht im Mittelpunkt der Ausstellung, die insgesamt einen faszinierenden Einblick in die Denk- und Arbeitswelt Warburgs gibt

1. April bis 22. Mai

The Twins

Deichtorhallen
Deichtorstraße 1-2, 20095 Hamburg

In den Zwillingsschwestern Jutta Winkelmann und Gisela Getty sehen viele die ideale Verkörperung des Zeitgeistes der 70er- und 80er-Jahre. Sie waren Groupies, Musen, Diven, trafen Stars wie Bob Dylan, Sean Penn und Dennis Hopper und hielten ihr Leben in Fotos fest. Die Bilder gelten als Belege einer weiblichen, auch erotischen Selbstentdeckung und ihre Protagonisten als moderne Ahninnen der heutigen, suchenden Mädchengeneration, die sich wieder neu erfinden will

20. Mai bis 22. Mai

HanseBird 2011

Tierpark Hagenbeck
Lokstedter Grenzstraße 2, 22527 Hamburg

Zum zweiten Mal veranstaltet der NABU diese Messe auf dem Hagenbeck-Gelände. Dabei präsentieren zahlreiche Aussteller modernste Foto- und Optiktechnik für die Tierbeobachtung. Einen scharfen Blick auf Flamingos, Zebras, Strauße und andere bietet ein Spektivbalken direkt vor dem Afrika-Panorama des Tierparks. Workshops und Vorträge zum Artenschutz, zur Foto-Technik und Vogelwelt sowie Mitmachaktionen für die Kinder vervollständigen das Programm

27. Mai bis 29. Mai

goodgoods

Hamburg Messe
Messeplatz 1, 20357 Hamburg

Premiere für die erste große Verbrauchermesse für nachhaltigen Konsum. Ziel der »goodgoods« ist es, Ökologie und Verantwortungsbewusstsein mit Qualität, Funktionalität und Design zu vereinbaren. Dazu soll der Besucher hier erstmals Angebote aus allen Bereichen des täglichen Lebens finden – von der Ernährung über Gesundheit und Mode bis zum Wohnen

Ein Leben für und inmitten von Kunst: Rik Reinking, hier in der Galerie Levy in der Osterfeldstraße, stellt sein über die Jahre angelerntes Fachwissen inzwischen gern und erfolgreich auch Dritten zur Verfügung

Kunst ist eine Behauptung

Zumindest ihr Wert basiert in Teilen darauf. Diese Erkenntnis hat den leidenschaftlichen Sammler Rik Reinking zum gefragten Experten und erfolgreichen Unternehmer gemacht

Foto Frank Siemers | **Text** Jens J. Kramer

Ein Gespräch mit Rik Reinking (35) ist eine sehr verwirrende Erfahrung. Hillos schaue ich auf meinen Fragenkatalog, während mir Begriffe wie »Fluxus« und »Minimal«, »Urban« und »Street Art« um die Ohren fliegen. Dann aber horche ich auf: »Es geht mir nicht um das einzelne Kunstwerk. Ich will wissen, was passiert, wenn ich es in Dialog mit anderen Arbeiten setze.« In seinen Kunstprojekten, sei es im »Museum Weserburg«, bei der »Artotale« in Lüneburg oder der »Art Cologne«, bringt Reinking deshalb die Werke verschiedener Künstler in einem Raum zusammen. »Wenn sie ein gemeinsames Thema, einen gemeinsamen Geist haben, dann passiert da etwas.« Es ist das Aufspüren solcher Verbindungen, das den Hamburger seit Jahren antreibt.

Angefangen hat es in seiner Jugend in Oldenburg, wo es die Eltern nicht zuletzt der kindgerechten Umgebung wegen hinzieht. Der künstlerische Einfluss dort ist zwar mäßig. »Stilleben oder Bilder von Schafen«, nichts was eine hungrige Seele zum Zünden bringen könnte. Doch da gibt es die Galerie auf dem Schulweg. In deren Schaufenster hängt ein Bild, in das sich der junge Rik auf Anhieb verliebt. An einem regnerischen Apriltag schließlich betritt der Sechzehnjährige die Galerie – und ein neues Leben. Es führt nicht nur zum Besitz der Horst-Janssen-Grafik, sondern auch zum Studium der Kunstgeschichte an der Uni Hamburg und – noch im Anfangssemester – zum Besuch seiner ersten Kunstauktion. Reinking bietet mit, erlebt die Faszination der Jagd. Und mit der ersten Beute, einem Hans Hartung, hat er endgültig Blut geleckt.

Es folgen Jahre des Suchens und Sammelns. Er reist von einer Ausstel-

lung zur nächsten, ist bei jeder Auktion dabei, baut sich ein Netzwerk von Händlern und Galeristen auf, macht fünf Städte die Woche und weiß manchmal nicht mehr, in welcher er sich schlafen legt. Bis er eines Tages in einer Blutlache aufwacht. Er ist in seinem Büro zusammengebrochen. »So wie Sie leben, sterben Sie zehn Jahr früher«, erklärt ihm der Arzt. Reinking begreift, dass er sein Leben ändern muss. »Ich war wie ein Rumpelstilzchen, das ums Feuer tanzt.«

Das Feuer, das war der nervöse Jahresmarkt der Kunst, der ständig zwischen Hype und Krise ventiliert. In dem bis dahin unbekannte Künstler jäh in die Millionenhöhe aufsteigen können, um ebenso jäh wieder zu fallen. »Das ist nicht glaubwürdig, aber es ist real.« Reinking weigert sich, diesen Trends zu folgen. Er verlässt sich nur noch auf sein Gespür. »Es gibt einen künstlerischen Wert«, erklärt er, »und einen Wert, der sich Behauptung nennt.« Zur Verdeutlichung erzählt er vom Muschelgeld in Ozeanien, dessen Wert sich danach bemisst, wer sein Vorbesitzer war. Wie das denn zu erkennen sei, frage ich. »Gar nicht«, lacht er. »Ihr Wert basiert eben auf der Anerkennung einer Behauptung.« Daraus entwickelt Reinking seine Idee über die Funktion des Sammlers. Wenn er ein Kunstwerk kauft, gibt er ihm einen Wert. Und übernimmt damit Verantwortung für diese Kunst.

»Der Sammler«, zitiert Reinking den französischen Konzeptkünstler Marcel Duchamp, »ist Künstler im Quadrat.« Reinking, der nichts weiter will, als mit Kunst zu leben, teilt seine Arbeit inzwischen in zwei Bereiche auf. In seiner privaten Sammlung vereinigt er über zweihundert Künstler. Vom

»Fluxus« der 60er- und 70er-Jahre, das sich gegen die elitäre Hochkunst auflehnte und die Kunst auf der Straße inszenierte, bis zur »Urban Art«, den Graffitis des neuen Jahrtausends. »Diese Generation ist mit der Kunst im öffentlichen Raum groß geworden und trägt sie nun wieder zurück in die Museen.« Reinking entdeckt Verbindungen, gemeinsame Themen wie Zeit, Vergänglichkeit oder Einsamkeit. Nun inszeniert auch er Kunst, indem er scheinbar Fremdes zusammenführt. Kunst im Quadrat.

Daneben stellt er anderen Sammlern sein Fachwissen als »Scout« zur Verfügung. Gerade seine kritische Haltung gegenüber den Mechanismen des Kunstmarktes führt 2007 zur Gründung der Artfond 21 AG, einem börsennotierten Unternehmen, das Investoren die Möglichkeit bietet, in Kunst zu investieren, ohne den trügerischen Fallen dieses Marktes ausgeliefert zu sein. Und in dem auch Künstler mit ihren Arbeiten Anteile erwerben können. Aus dem einst verliebten Sechzehnjährigen, der aus Leidenschaft seine Gesundheit riskierte, ist ein erfahrener Liebhaber der Kunst geworden.

Und die Leidenschaft? Die bricht hervor, als ich ihn frage, ob er seit jener ersten Grafik weitere Janssen-Bilder erworben hat. »Jetzt gerade«, ruft er, springt auf und zieht ein paar Blätter aus einem Regal. Blätter mit bunten Farblecksen. »Die sind entstanden, als Janssen beim Aquarellmalen die Pinsel ausgetupft hat.« Ich starre auf das Gekleckse, entdecke auf einmal Flamingos und Fledermäuse. »Es hat eine ganz zarte Komposition«, strahlt Reinking mich an. »Ich bin total glücklich darüber.« Da ist er wieder, der verliebte Sechzehnjährige.



